Bericht des Vorstands

Im Jahr 2023 haben uns viele Themen beschäftigt, die uns,
teilweise ratlos, zurücklassen und zu denen wir uns fragen, wie wird es weitergehen? Nur um einige zu nennen:

- Der andauernde Krieg in der Ukraine
- Die Veränderung unseres demokratischen Grundverständnisses
- Der Krieg der islamischen Welt gegen Israel, mit dem brutalen Überfall der Hamas auf Israel im Oktober
- Andauernde Inflation
- u. v. m.

Bei diesen Punkten merken wir, wir haben nicht alles in der Hand. Wir haben nicht das letzte Wort. Wir fühlen uns in unserer Schwachheit ausgeliefert.

Im wahrsten Sinn des Wortes ist jedoch bei all unserer Schwachheit nicht das Ende erreicht! Dort, wo wir nicht mehr können, fängt Gottes Kraft so richtig an! Wenn wir am Ende unserer Kräfte sind, ist nicht alles vorbei. Wir dürfen auf IHN und SEINE, unsere Vorstellung weit übersteigende, Kraft bauen.

Im vergangenen Jahr ist uns der folgende Vers aus II. Korinther 12, 9 immer wieder bedeutungsvoll und wahr geworden:

„Aber er hat zu mir gesagt: *»Meine Gnade ist alles, was du benötigst! Denn gerade, wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.«* Darum will ich hauptsächlich auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir.“

An ganz vielen Stellen hat sich seine Kraft an uns, am Diakoniewerk, erwiesen und dafür sind wir sehr dankbar! Im Folgenden möchten wir von ein paar dieser „Kraftproben“ berichten:

75 Jahre gelebte Nächstenliebe - 75 Jahre Diakoniewerk Kirchröder Turm

Das Jahr 2023 war gekennzeichnet durch die verschiedensten Jubiläumsveranstaltungen. Wir sind 75 Jahre alt geworden und sind damit (die Diakonie Deutschland wurde im selben Jahr 175 Jahre alt) im Diakoniekonzert fast noch ein „junger Hüpfer“.

Über das Jahr zeitlich verteilt haben wir an den unterschiedlichen Standorten, in unseren verschiedenen Einrichtungen, kräftig gefeiert, mit einem Festgottesdienst im Juni, Vernissagen im Juli und September, Grillevent, Sommerfesten, Konzertlesung und Adventssingen. Diese Vorgehensweise war eine gute Idee, weil dadurch viele unserer Mitarbeitenden, aufgrund ihrer verschiedenen Dienstzeiten, teilnehmen konnten.

Vielfach wird erst mit Blick zurück erkannt, wie wir getragen und umsorgt worden sind. Und seine Segensspuren sind in der Historie des Diakoniewerkes deutlich zu erkennen.

Veränderungen im Bereich unserer Mitarbeitenden

Auch 2023 haben wir die vollen Auswirkungen des Mitarbeitenden-Mangels erfahren und darunter gelitten. Umso mehr freute es uns (auch wenn sein erster Arbeitstag erst der 02.01.2024) war, dass wir mit Rüdiger Jezewski nicht nur eine neue Heim-, sondern gleich eine Gesamtleitung für den Campus Springe gefunden hatten. Inzwischen ist er seit drei Monaten im Dienst. Sicherlich befindet er sich noch in der „Ankommen- und Kennenlernphase“, gestaltet jedoch bereits kräftig mit. Dies gefällt nicht nur der Geschäftsführung, sondern auch den Mitarbeitenden, die sich freuen, dass etwas in Bewegung kommt. So konnten wir zuletzt wieder vermehrt eigene Mitarbeitende einstellen. Ebenso im Bereich der Ausbildung bewegt sich viel. Die Vorbereitungen im Jahr 2023 führten dazu, dass wir ab 2024 eine deutlich erhöhte Anzahl von Auszubildenden bei uns ausbilden werden und somit selbst dem Mitarbeitenden-Mangel begegnen können.

Weiterentwicklung unserer Arbeitsfelder

An L!FE CONCEPTS sind die aktuellen Flüchtlingswellen nicht vorbeigegangen. Aus diesem Grund haben wir einige neue Gruppen eröffnet und jungen Menschen ein Zuhause gegeben.

Im Springer Bereich haben wir einige Vorbereitungen erledigt, um im Jahr 2024 die Neugestaltung des Campus Springe (u. a. Bau einer Tagespflege, neuer ambulant betreuter Wohngruppen, einem neuen Pflegeheim und neuen ServiceWohnen-Wohnungen) mit der Einreichung des Bauantrages im vierten Quartal zu beginnen.

Finanzielle Entwicklung

An uns sind ebenfalls die ökonomisch herausfordernden Zeiten nicht spurlos vorbeigegangen. Im Rahmen der Inflation sind uns die in den Entgelten festgesetzten Aufwendungserstattungen „weggelaufen“ und die Schere zwischen den tatsächlichen Aufwendungen und den verhandelten Erträgen wurde immer größer. Trotz des Beginns neuer Entgeltverhandlungen werden die neuen Entgelte zeitverzögert erst in 2024 wirksam.

Umso dankbarer sind wir, dass wir alle Jahresabschlüsse 2023 positiv gestalten konnten. Das ist, mit Blick auf die weiteren diakonischen Einrichtungen um uns herum, für das Jahr 2023 keine Selbstverständlichkeit, sondern ein echtes Geschenk! Aufgrund dieser Erfahrungen und unserem täglichen Gebet, vertrauen wir darauf, dass unser HERR uns auch 2024 und darüber hinaus führen, schützen und begleiten wird!

Welche Erfahrungen in unseren Einrichtungen im vergangenen Jahr gesammelt werden konnten, entnehmt bitte den folgenden Berichten. Wir wünschen euch Gottes Kraft und seine spürbare Begleitung.

Hannover, im März 2024
Hans-Peter Pfeifenbring *Richard Josi*

L!FE CONCEPTS Kirchröder Turm im Wandel

Müsste das Jahr 2023 von L!FE CONCEPTS in einem Satz beschrieben werden, so ließe sich hierfür der Philosoph Heraklit von Ephesus aus dem Jahr 500 n. Chr. heranziehen: ***„Nichts ist so beständig wie der Wandel."*** L!FE CONCEPTS als eine soziale Einrichtung, die immerzu danach strebt, noch mehr Kindern und Jugendlichen ein sicheres, stabiles und wertschätzendes neues Zuhause und Mitarbeitenden einen beständiges Umfeld im Rahmen ihrer Tätigkeit zu schaffen. L!FE CONCEPTS aber auch selbst im Wandel der Zeit. Einst im Jahr 1948 als KINDERHEIMAT für Kriegswaisen gegründet und heute als Einrichtung für ambulante, teil- als auch vollstationäre Jugendhilfe im Raum Gifhorn unentbehrlich. L!FE CONCEPTS eine Einrichtung im Wandel und immer im Fokus auf die aktuellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen.

Nach Angaben des *Bundesfachverbandes unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.* wurden 2023 etwa 5% aller Asylanträge durch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gestellt. Dies wären hochgerechnet auf 351.915 gestellte Asylanträge in Deutschland ca. 17.500 geflüchtete Kinder und Jugendliche im Jahr 2023. Aufgrund der Verteilungsquote nach dem Königsteiner Schlüssel wurden etwa 1.646 von ihnen in Niedersachen untergebracht und entsprechend den einzelnen Kommunen zugeordnet.

Hinzu kam eine unbestimmte Anzahl an unbegleiteten jungen Menschen aus der Ukraine.

Aufgrund dessen war es nicht verwunderlich, dass die Kapazitäten der hiesigen stationären Jugendhilfeeinrichtungen nicht ausreichten und sich sowohl das Jugendamt der Region Hannover als auch des Landkreises Gifhorn an L!FE CONCEPTS wandten, um die Eröffnung neuer Wohngruppen explizit für geflüchtete junge Menschen zu erfragen. Daher war es eine nur logische Schlussfolgerung und gleichzeitig eine Herzensangelegenheit, dass wir die Eröffnung von zwei vollstationären Wohngruppen für geflüchtete junge Menschen in Hannover und Gifhorn auf den Weg brachten . So wurden Anfang März die VIA NOVA am Hauptstandort in Gifhorn sowie Anfang Mai die CASA DE GIOVANNI am Standort Kirchröder Turm in Hannover eröffnet und sind seitdem ein neues Zuhause für je zehn unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Hinzu kamen Anfang August die Mobile Betreuung für neun geflüchtete junge Menschen aus der Ukraine in der Wedemark und Anfang Dezember die Mobile Betreuung für vier weitere geflüchtete junge Menschen.

Eine große Freude in diesem Zusammenhang war eine Spende der Sparkassenstiftung Gifhorn-Wolfsburg, von welcher zwei Fußballtore sowie fünf Fahrräder für die VIA NOVA angeschafft werden konnten und seitdem fleißig zum Einsatz kommen.

Doch was wäre L!FE CONCEPTS, wenn der Wandel nicht auch Anlass zur Freude gäbe. Und so wurde dieser gefeiert. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens gab es im August eine Festwoche mit unterschiedlichen Feierlichkeiten. Begonnen wurde mit einem Sommerfest für alle betreuten Kinder und Jugendlichen der ambulanten, teil- und vollstationären Jugendhilfe sowie deren Familien. Es war ein Nachmittag voller Freude, Lachen, gutem Essen und herrlichem Sonnenschein. Unterhalten wurden die Gäste von einem Komödianten als auch von einer Beatbox-Tanzgruppe sowie diversen Ständen, an denen die eigene Kreativität zum Ausdruck gebracht werden konnte.

Zudem war es eine große Freude und Ehre, dass ehemalige Bewohner:innen und zwei Diakonissen der KINDERHEITMAT zu Besuch kamen und uns an ihren Erlebnissen aus ihrer Zeit bei der KINDERHEIMAT teilhaben ließen.

Die Feierlichkeit wurde am 25.08. mit einem Festakt mit etwa 100 geladenen Gästen fortgeführt. Dieser stand unter dem Motto „Rückblick – Einblick und Ausblick“ und wurde u.a. von wertschätzenden Worten des Gifhorner Landrates Tobias Heilmann und dem Bürgermeister Matthias Nerlich sowie einem musikalischem Rahmenprogramm gefüllt. So erzählten Lutz und Regina Walter sehr humor- und liebevoll von ihrer Arbeit bei L!FE CONCEPTS. Dabei wurde deutlich, welche Inspiration die beiden für ein integratives Zusammenleben sind.

Moderiert wurde die Festivität neben dem Einrichtungsleiter Frank Fogge von Kathrin, einer jungen Volljährigen, die in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung wohnt sowie von Lotte, Tochter einer Mitarbeiterin.

Anlässlich des Jubiläums gab es eine Kunstausstellung von Werken, die die Kinder und Jugendlichen der teil- und vollstationären Jugendhilfeeinrichtungen erstellt hatten. Zudem wurde ein von Mitarbeitenden aus Bereichen der ambulanten und stationären Jugendhilfe selbst gedrehter Kurzfilm über das (Arbeits-) Leben bei L!FE CONCEPTS gezeigt.

Abgeschlossen wurde die Jubiläumszeit am 06.09. mit dem 1. Fachtag bei L!FE CONCEPTS zum Thema „Change - Zeitenwende, Changeprozesse, Veränderungen“. Dieser war gefüllt mit Fachvorträgen von Dr. Dietmar Nowottka, Dr. Carmen Beilfuß sowie Gunnar Johnson.

Wir bei L!FE CONCEPTS sind gespannt, was uns das Jahr 2024 bringt, welche Veränderungen und Wandel es mit sich bringt. In jedem Fall sind wir gewappnet, mit tollen MitarbeiterInnen, viel Humor und der Berufung zur Arbeit in der ambulanten, teil- und vollstationären Jugendhilfe.

Deborah Pawlusinski (Therapeutischer Dienst L!FE CONCEPTS)

[Einrichtungsleitung L!FE CONCEPTS: Frank Fogge]

Unser Campus in Springe

Gut zusammen. Mit diesen beiden Worten lassen sich die Erlebnisse und Ereignisse des Jahres 2023 zusammenfassen. Gut zusammen – so lässt sich ganz allgemein unser Ziel für all unsere Einrichtungen in Springe beschreiben. Die vielen Begegnungen, Feste, Angebote und unser Zusammenleben auf dem Campus in Springe haben uns gut zusammengebracht.
Gut zusammen haben wir als Mitarbeitende in den verschiedenen Teams und Aufgabenbereichen gearbeitet. Viel ist uns gelungen. Gut ist es, wenn wir zusammen pflegen, begleiten, trösten, ermutigen, lachen, weinen, glauben und beistehen können.
Verschiedene Bewohnerinnen, Mitarbeiter, Wegbegleiter und Unterstützerinnen haben eine Reihe von Veranstaltungen und Feste zusammen erlebt.
Zunächst einmal ein paar Höhepunkte aller Einrichtungen:

Frühlingserwachen:
Mit einem Fest zum Frühlingsanfang begrüßten wir die wärmere Jahreszeit mit Musik, Lagerfeuer, Gegrilltem und wärmenden Getränken.

Sommerfest:
Unser Sommerfest mit Musik, Tanzaufführung, einem leckerem Grill- und Kuchen-Buffet brachte Bewohnende und Mitarbeitende fröhlich zusammen.

Musik:
Die Besuche der Singgemeinschaft Springe und der Musikgruppe Shalom bereicherten unsere Gemeinschaft mit musikalischen Darbietungen und inspirierenden Momenten.

Weihnachts-Highlights:
Die Adventszeit wurde mit einem stimmungsvollen Weihnachtskonzert in der Kapelle und einer Konzertlesung "Lacht hoch die Tür" mit Andreas Malessa besinnlich gestaltet.

Mittendrin haben wir alle, die **mitarbeiten,** extra eingeladen. Ein Spargelessen passend zum Frühling und eine Weihnachtsfeier sorgten für Geselligkeit, Auszeit, und Ermutigung. Um unsere Führungskräfte weiter voranzubringen, haben sie mit anderen Leitungen aus dem Diakoniewerk zusammen an einem Führungskräftetraining teilgenommen und ihre Arbeitsweisen professionalisiert. Auch die vielen Ehrenamtlichen, die in den Einrichtungen aktiv sind, wurden gewürdigt - der Förderverein hat sie zu einem Essen eingeladen.

Was hat uns bewegt in der **Diakoniezentrum Jägerallee Pflege gGmbH**?

Das Jahr 2023 wurde im Diakoniezentrum von verschiedenen Ereignissen und Entwicklungen geprägt:

Die Aufgaben der vakanten Heimleitung wurden auf verschiedene Stellen aufgeteilt. Diese Herausforderung konnte gemeistert werden, weil die Pflege-, sowie Verwaltungs- und Führungskräfte mit einem hohen Maß an Flexibilität, Spannkraft und Kreativität zusammengestanden und -gearbeitet haben.

Das Projekt der EDV-Umstellung wurde geplant und wird nun ab dem 1. Januar 2024 mit dem Dienstbeginn von Rüdiger Jezewski als Gesamtleiter mit noch mehr Zeit und Kraft fortgesetzt werden.

Die steigenden Energiepreise und Nahrungsmittelpreise gaben uns den Grund, nach alternativen Lieferanten zu suchen. Als Ergebnis sind wir nun vom Großhandel hin zu kleineren, teils regionalen Anbietern gewechselt. Nun können wir an einigen Stellen sogar noch bessere Qualität anbieten.

Der aktuelle Fachkräftemangels fordert uns dauerhaft heraus. Im vergangenen Jahr haben wir daher über verschiedene Wege unsere Stellenangebote bekanntgemacht, um neues Personal zu finden. Wir haben eine Agentur in der Werbung für unsere Stellenausschreibungen z.B. in den sozialen Medien genutzt. Daher freuen wir uns besonders, dass wir das Team der Pflegekräfte durch zwei junge Fachkräfte aus Serbien und Indien verstärken konnten. Beide haben erfolgreich ihre Anerkennungsprüfung bestanden und arbeiten nun als Pflegefachkräfte in unserem Team. Das bereichert uns sehr. Ein dankbarer Höhepunkt war: Wir verabschiedeten Frau Le Thi nach über 25 Jahren als Pflegekraft in den wohlverdienten Ruhestand. Uns freut sehr, dass sie mit ihrer wertvollen Haltung und ihrem umfassenden Wissen weiterhin in Teilzeit bei uns arbeitet.

Die Entwicklungen in 2023 stärkten den Zusammenhalt der Teams und das Herz für die Pflege und die Menschen bei uns. Wir werden auch weiterhin unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine hochwertige Pflege und Betreuung bieten.

Was hat uns bewegt in der ambulanten Pflege bei der **mobilitas ggmbh**?

Unser ambulanter Pflegedienst hat 26 Mitarbeitende beschäftigt und die Aufgaben erstrecken sich im Bereich Pflege, medizinische Behandlungspflege, Betreuung, Hauswirtschaft und pädagogischen Fachleistungen.

Im Jahr 2023 haben wir insgesamt 301 Menschen gepflegt, versorgt, betreut und begleitet. Manche Klienten verbleiben nur eine kurze Zeit bei uns, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt oder bis eine Verletzung wieder vollständig verheilt ist – aber die meisten dieser Menschen kommen wieder auf uns zu. Es ist: belebend und ermutigend, dass

auch ehemalige Klientinnen und Klienten den Kontakt zu uns halten. Es ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke zu begleiten. Uns bleiben diese Momente tief im Herzen. Einige Angehörige schicken uns noch immer Karten zu Feiertagen oder es steht plötzlich ein Obstkorb mit einem lieben Kartengruß für unsere Mitarbeitenden vor der Tür. Diese Augenblicke zeigen uns, dass wir und unsere Arbeit geschätzt werden.
Die Besonderheit unseres Pflegedienstes ist die Betreuung der beiden Wohngemeinschaften yocas für junge pflegebedürftige Menschen. In dieser Wohnform bieten wir nicht nur die klassischen pflegerischen und medizinischen Leistungen an, sondern wir verbinden diese mit einem qualifizierten pädagogischen Team, um die Klienten und Klientinnen auf professionelle und ganzheitliche Weise dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen. Unser Pflegedienst hat mit der Region Hannover und auch mit überregionalen Sozialämtern Vereinbarungen getroffen, um dieses Angebot zu ermöglichen. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz heben wir uns als Pflegedienst deutlich von anderen Anbietern ab.
Im vergangenen Jahr konnten wir drei neue Bewohner in unseren Wohngemeinschaften begrüßen. Die Bewohner:innen der beiden Wohngemeinschaften leben zusammen, feiern zusammen und jede/r geht dabei trotzdem seinen bzw. ihren ganz eigenen Weg. Wir freuen uns zu erleben, wie die Menschen der beiden Wohngemeinschaften zum Teil über sich selbst hinauswachsen und es schaffen, längst verlorene Träume zu verwirklichen. So konnten für unterschiedliche Bewohner:innen möglich werden: eine Reittherapie, ein Musical-Besuch von "König der Löwen", ein Konzertbesuch der Kelly-Family und manches mehr. Dies ermöglicht zu bekommen, das bedeutet unseren Bewohner:innen sehr viel.

Ganz besonders erfreute uns das 10-jährige Jubiläum von yocas. In der Reihe der Veranstaltungen des 75 - Jahre - Jubiläums des Diakoniewerks haben wir dies ebenfalls gefeiert. Diesen Meilenstein in der Geschichte unseres Campus haben wir mit den Bewohner:innen, Gästen und Mitarbeitenden bei einer Gartenfeier ausgiebig gewürdigt. Die Feierlichkeiten haben die Teilnehmenden in eine besondere Stimmung versetzt und die Menschen, die bei uns leben und arbeiten, enger miteinander verbunden.

Im August hat der medizinische Dienst der Pflege- und Krankenkassen uns wiederum bestätigt, dass unsere Klienten eine pflegefachlich professionelle, liebevoll und sichere Pflege und Betreuung erfahren und alle unsere Mitarbeitenden ihr Bestes geben.

Was hat uns bewegt im ServiceWohnen?

Das Zusammenleben unserer Bewohner:innen mit besonderen Veranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten zu bereichern, das ist unser Ziel im ServiceWohnen.

Im Jahr 2023 konnten wir viele regelmäßige Angebote erleben: Gymnastikgruppen, Gedächtnistraining, Stadtfahrten, Bibelgespräche, Gottesdienste und manches mehr. Hinzu kamen die oben genannten großen Feste.

Und dann waren da noch ein paar besondere Veranstaltungen im ServiceWohnen:

- Eine gemütliche Weinprobe ermöglichte allen, edle Tropfen zu genießen und sich in geselliger Runde auszutauschen.
- Unsere Bewohner:innen konnten in die Geschichten rund um Passion und Ostern eintauchen. Dazu haben wir mit einem Ausflug die Osterausstellung "erLEBT" in der EFG Hannover-Walderseestraße besucht.
- Wir veranstalteten unter dem Motto "Meine letzten Kapitel" informative Seminarnachmittage zu Themen wie Lebensqualität im Alter, Patientenverfügung, geistliche Themen im Alter und Bestattungsformen, um unsere Bewohner:innen zu informieren und zu unterstützen.
- Bei unseren gemeinsamen Versammlungen im Sommer und im Herbst konnten unsere Bewohner:innen ihre Anliegen äußern und sich über aktuelle Entwicklungen informieren.
- Die Polizei hielt einen informativen Vortrag über Sicherheitsmaßnahmen und Präventionsstrategien für unser Zusammenleben.
- Im Rahmen des Trauer- & Erinnerungs-Cafés hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen und Erinnerungen auszutauschen, verabschiedeter Menschen zu gedenken und gemeinsam Trost zu finden.

Wir erlebten eine hohe Nachfrage nach Wohnungen. Viele Menschen kommen neu hinzu und warten auf eine Wohnung bei uns. Das Zusammenleben wurde im Jahr 2023 besonders gestärkt, unsere Feste und Angebote wurden von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gut angenommen und mit Leben gefüllt. Neuzugezogene haben dazu beigetragen, dass unsere Gemeinschaft weiterwächst. Wir sind dankbar für die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer und Mitglieder der Kreuzkirche und die Reihe an Predigenden und Seelsorgenden, die unser ServiceWohnen treu unterstützen.

Pastor Tilo Schmidt

Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“

Die KiTa lebt von Wiederholungen. Im Rhythmus der Jahreszeiten, der Kirchenfeste und sonstigen Feste begegnen wir dem Alltag. Für die Erwachsenen mag manches eine Wiederholung sein, für die Kinder ist es jedoch neu, und vieles erleben sie zum ersten Mal. Dem KiTa-Team ist es mit viel Engagement und Einsatz gelungen, den Kindern im Alltag von 1 – 10 Jahren viele erste neue Momente zu schaffen.

Wie im ganzen Land, so haben auch in unserem Stadtteil viele KiTas mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen. Wir hatten ebenso eine offene Stelle, die wir im Sommer erfolgreich besetzen konnten. Trotz einiger Krankheitsphasen ist es uns gelungen, die Gruppen stabil offen zu halten. Nur vereinzelt mussten wir die Öffnungszeiten einschränken, damit wir den gesetzlichen Anforderungen gerecht werden. Wir sind dankbar, dass wir eine tolle Elternschaft haben, mit der wir im guten Einvernehmen auch solche Phasen gemeinsam bewältigen.

Im Februar war es endlich soweit. Wir konnten unsere neue heilpädagogische Fachkraft einstellen und damit mit dem Programm „KiTa auf dem Weg zu Inklusion“ starten. Den Begriff Inklusion verstehen wir als einen Ausdruck für Vielfalt oder Diversität. Jedes Kind ist einzigartig und wunderbar geschaffen. Das Projekt hilft uns dabei, die Besonderheit jedes Kindes zu erkennen und individuell zu fördern. Es hilft uns, unsere Muster, wie wir unsere Mitmenschen „einteilen“, zu hinterfragen und unsere eigenen Denkmuster zu überprüfen.

Im ersten Projektjahr stand jedoch der Teamprozess im Vordergrund, begleitet von der Fachhochschule und der Stadt Hannover. Unter anderem haben wir uns intensiv an Teamtagen mit dem Thema auseinandergesetzt und schon die erste Mitarbeitendenbefragung durchgeführt. Bei aller Theorie, mit der wir uns beschäftigen, arbeiten wir an unserer Haltung. Und ja, die ist schon nach dem ersten Jahr geschärft worden. In 2024 werden wir dann noch eine Befragung bei den Eltern durchführen. Wir sind gespannt. Darüber hinaus ist es uns wichtig, unser religionspädagogisches Konzept zu schärfen und auch die christlichen Inhalte zu vermitteln. Gerade zu den Festen, wie Weihnachten, Ostern und Erntedank gibt es gute Gelegenheiten, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Nach vielen Jahren hat der Förderverein wieder einen Sponsorenlauf für die KiTa organisiert. Das hatte richtigen Volksfestcharakter und wir staunten, wie viel Energie in so manchem kleinen Kinderkörper steckte. Ich vermute, einige Großeltern mussten tief in die Tasche greifen, um das versprochene Geld pro Runde spenden zu können. Nur so kann ich mir erklären, dass eine stattliche Summe zusammengekommen ist. Damit soll in 2024 wieder ein Tierprojekt organisiert werden. Ich hoffe, wir können bald ein paar Schafe in der KiTa begrüßen, die uns in den Kleingruppen durch den Tag begleiten.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, vielen Dank, dass Sie uns gedanklich begleiten. Wir wissen das sehr zu schätzen. Herzliche Grüße aus der KiTa Arche Noah unterm Regenbogen.

Das KiTa-Team mit Richard Josi (KiTa-Leitung)

Kindertagesstätte Wirbelwind

„Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu! Guten Morgen, Guten Morgen, erst ich und dann du“, schallt es aus der KiTa Wirbelwind.

Wer wir sind? Wir sind die „Neuen“ im Diakoniewerk Kirchröder Turm. Die KiTa besteht aus zwei Gruppen. Eine altersübergreifende Gruppe mit 18 Kindern im Alter von 1,5 – 6 Jahren und einer Kindergarten-Gruppe mit 10 Kindern. Zu finden sind wir im Obergeschoss der Hoffnungsgemeinde Barsinghausen in der Einsteinstraße. Unser Team besteht aus insgesamt 6 Fachkräften und zwei Auszubildenden.

Das erste halbe Jahr 2023 war geprägt von vielen Herausforderungen. Die personelle Situation gehörte besonders dazu. Durch Krankheit und Beschäftigungsverbot waren wir herausgefordert, die KiTa am Laufen zu halten. Es gab Gruppenschließungen und Einschränkungen in den Öffnungszeiten. Mit Unterstützung der Elternschaft, Kreativität, Flexibilität, aber auch einfach Durchhaltevermögen und besonders Gebet sind wir durch diese Zeit gekommen.

Seit Juli 2023 konnten wir eine Krankheitsvertretung einstellen und ab August 2023 ist unser Team um drei weitere Mitarbeiterinnen gewachsen. Eine Mitarbeiterin hat ihre Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin begonnen, eine weitere absolviert in Teilzeit ihre Ausbildung zur Erzieherin. Wir sind für das Jahr 2023/2024 gut aufgestellt und können nun Krankheitstage und auch Urlaubszeiten besser auffangen.

Nach ein paar Hürden gehören wir nun seit dem August 2023 so richtig zum Diakoniewerk Kirchröder Turm. Vielen Dank für die liebevolle und herzliche Aufnahme. Wir fühlen uns sehr gut aufgehoben, wertgeschätzt und begleitet. Schön, ein Teil dieser tollen Gemeinschaft zu sein.

Rebecca Mähler (Leitung KiTa Wirbelwind)

Kinderkrippe „Die ViWALDIS“

In der Kinderkrippe „Die ViWALDIS“ gab es im Jahr 2023 zahlreiche Abschiede von Kindern, die im Krippenjahr in ein anderes Land oder in eine andere Stadt umgezogen sind. Somit wurde die Kindergruppe ordentlich durchgemischt und viele bekannte Spielfreundschaften verabschiedet, um neue Spielfreunde und Spielfreundinnen kennen zu lernen. Ebenso fühlte sich das ViWALDIS-Team zur Hälfte wie „ausgewechselt“ an, da wir uns von liebgewonnenen Kolleginnen verabschieden mussten. Dadurch haben wir allerdings die Chance bekommen, neue, wertvolle Fachkräfte im Team willkommen zu heißen.

Veränderungen und Abschiede bringen große Herausforderungen, unterschiedlichste Emotionen wie tränenreichen Abschied, Umarmungen, Verwirrungen, Unsicherheiten und eine wachsende Vorfreude mit sich. Bei den ViWALDIS-Kindern erleben wir die unterschiedlichsten Gesichter darin. So traurig Abschiede sein können, bieten sie eine Chance für Neues, Veränderung und Neubeginn. Dieses Wachsen von Neuem erleben wir durch ein neu gestärktes Team mit zahlreichen wertvollen Ressourcen, wie Wald- und Naturpädagogik oder eine andere Perspektive auf den pädagogischen Alltag im ViWALDIS-Team.

Mit den Kindern wollten wir Wachstum ganz praktisch entdecken. Jedes Kind hat deshalb ein eigenes Glas mit einer Blumenzwiebel gepflanzt. Jeden Tag wurde mit bewundernden Augen das Wachsen und Verändern der Wurzel und Blumenpflanze bestaunt. Durch gemeinsames Gießen und Pflegen erwachten wunderschönen Blüten, die den Gruppenraum bereicherten und uns Gottes wundervolle Schöpfung erkennen ließen. Ebenso gewährten sie uns einen Einblick in wesentliche Bereiche des Lebenskreislaufes. Denn so wie Abschied und Neuanfang zum Leben gehören, gibt es auch Samen, der gesät wird, wie Erinnerungen, die bleiben und unser Leben prägen oder Neues zum Leben erwach(s)en lassen.

Auf dem Sommer- und Abschiedsfest der Einrichtung klingen so besondere ViWALDIS-Lieder in Erinnerungen ein Leben lang in den Herzen nach. Eins davon ist das Lied: „Schau mal in den Spiegel- sag: „DAS BIN ICH, mein Vater im Himmel, er liebt gerade mich“. Darin steckt mehr als nur die Erinnerung - es ist ein kostbares Geschenk! Ein Geschenk über die Entdeckung des eigenen Selbst, welches gestärkt in den Krippenjahren mehr und mehr erblüht und wächst: „DAS BIN ICH, so wie bin ich, das ist alles an und in mir… genau das hat Gott lieb“. Unter dem Schirm des Höchsten sind wir bewacht und die ViWALDIS-Kinder gehen darunter weiter, in den Kindergarten und in den neuen Lebensabschnitt! Die Lieder, die Begegnungen, die Erfahrung und gemeinsame Erlebnisse dazu gehen mit, auch wenn Personen, Orte und Begebenheiten sich verändern. Etwas das bleibt in jeder neuen Veränderung - Mein ICH SELBST in und mit allem Wachstum und GOTT, der mitgeht, bleibt und jedem Kind und jedem von uns, sagt: „Dich, gerade Dich, hab ICH LIEB!“

Eure ViWALDIS (Die Kinderkrippe „Die ViWALDIS" ist ein Gemeinschaftsprojekt. Betreiber ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße, Träger ist der Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.)

Beratungsstelle
für Lebens- & Beziehungsfragen
Hannover am Kirchröder Turm

Beratungsstelle am Kirchröder Turm

Seit einiger Zeit sind wir als Beratungsstelle beim „Fonds Sexueller Missbrauch“ (FSM) vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben gelistet. Dieser Fond gewährt bedarfsgerechte und niedrigschwellige Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen von sexualisierter Gewalt in der Kindheit und Jugend. Wir helfen Menschen, die in ihrer Kindheit oder Jugend Schlimmstes erlebt haben und unterstützen bei der Antragstellung. Betroffene finden uns im Internet auf der Seite dieses Fonds. So ergeben sich Kontakte zu Betroffenen, die vielleicht über diese Unterstützungsmöglichkeit die Kosten für ihre Traumatherapie bezahlt bekommen.

So ergab sich auch der Kontakt zu Herrn X. Er erfuhr über das Internet von unserer Beratungsstelle und vereinbarte telefonisch einen Termin. Schon am Telefon erzählte er von seinem Anliegen: Seine Krankenkasse würde keine weiteren Therapien bezahlen und bei ihm würden immer wieder diese Bilder hochkommen. Er könne nicht schlafen, ihm sei es etwas peinlich, aber er fürchte sich vor der Dunkelheit und dem Alleinsein. Ich erzählte ihm von dem Fonds sexueller Missbrauch und lud ihn ein, den Antrag mit ihm gemeinsam auszufüllen.

Es ist wichtig, dass Unterstützungssuchende so viel Sicherheit bekommen wie möglich. Information kann Unsicherheiten lindern. Manche Fragen könnten z.B. durch medizinische oder therapeutische Gutachten, Arzt- oder Klinikberichte beantwortet werden, ohne dass dies im Fragebogen persönlich beantwortet werden müsste.

Herr X. brachte einen Rucksack mit Unterlagen und einen Igelball mit. Aus seinen vorherigen Therapien hatte er gelernt, in angespannten Situationen den Igelball in der Hand durchzukneten, um die Anspannung abzuleiten. Nach einigen einleitenden Worten, widmeten wir uns seinem Antrag. Die persönlichen Daten waren schnell eingetragen. Dann tasteten wir uns langsam zu seiner leidvollen Traumageschichte vor. Im Antrag kann Herr X. sich die Unterstützungsleistung wählen. Er wolle nochmal eine Therapie machen. Ob denn das auch bei uns ginge? Ja, im Bereich von Traumaberatung und -Therapie liegt ein Schwerpunkt unserer Beratungsstelle. So ging dieser Antrag an das Bundesamt in Berlin. Weil Herr X. nicht auf die Bewilligung des Antrages warten wollte, startete er kurz danach bei uns seine aus Spenden finanzierte Traumatherapie.

Vertrauen fassen und immer wieder erleben, ausgehalten, aber auch gehalten zu werden. Was so mancher über seine Gottesbeziehung sagen könnte, prägt den gesamten Weg eines jeden Beratungs- oder Therapieprozesses. Nicht immer können wir Menschen in solchen Situationen helfen, weil wir vielleicht nicht die richtigen Mitarbeitenden zur Verfügung haben oder die Kraft und die Zeit begrenzt sind oder die Finanzierung einfach nicht klappt. Daher sind wir dankbar für unser tolles Mitarbeitenden-Team und die vielen treuen Menschen, die uns im Gebet und finanziell umsorgen und unterstützen. Gottes reichen Segen Ihnen allen!

Horst Weichert (Leiter der Beratungsstelle am Kirchröder Turm)

Ambulanter Hospizdienst

Der ambulante Hospizdienst

Rückblickend auf das Jahr 2023, bin ich erstaunt, wie schnell die Zeit vergangen ist und wie vielfältig und herausfordernd unsere Aufgaben waren. Wir haben so viele schöne, traurige und spannende Situationen erlebt. Im Vordergrund standen und stehen immer die Begegnungen mit Menschen, die sich an uns wenden. Hier wurde nach Beratung, Unterstützung, Begleitung oder Fortbildung gefragt.

Unsere Aufgaben waren in 2023 wieder vielfältig und häufig schnelllebig. Insbesondere im Bereich der Begleitungen ist das sehr stark aufgefallen und war stellenweise belastend. 27 Menschen wurden von uns begleitet, die in dem letzten Jahr verstorben sind. Häufig wurden wir erst kurz vor dem Tod hinzugerufen. Meine Aufgabe ist dabei, den Betroffenen bei einem Aufnahmegespräch kennen zu lernen, die Belange der Angehörigen oder des Pflegepersonals mit einzubeziehen, eventuelle Verbindungen zu Pflegediensten, Ärzten oder Palliativdiensten herzustellen und dann eine Person aus dem Team der Ehrenamtlichen auszusuchen, die in diese Situation passt. In mindestens 10 von diesen 27 Begleitungen hatten wir nur 2 bis 10 Tage die Chance, dieser Person zur Seite zu stehen. Also eine sehr kurze Zeit... Man springt in diese Situation und versucht, sich einzufühlen und schon ist die Begleitung zu Ende. Das war für alle eine Herausforderung. Gut, dass wir den Ehrenamtlichen regelmäßig Supervision anbieten können, was dankbar angenommen wird.

Im Bereich der Trauer blicken wir auf eine bewegte Zeit zurück. Egal ob Trauerfrühstück oder Trauercafe, jeweils 1x im Monat. Die Menschen kommen sehr gern zu uns, was sie immer wieder in Gesprächen hervorheben. Die Teilnehmerzahl wächst und wir erleben, dass viele Menschen, auch nach 2-3 Jahren eines Verlustes, noch das Bedürfnis haben, über die unterschiedlichen Facetten ihrer Trauer zu sprechen. Im Schnitt hatten wir bei diesen Treffen 28 Gäste. Diese große Gruppe ist mir sehr ans Herz gewachsen und ich lerne immer noch von ihnen, wie man mit trauernden Menschen umgeht.

Im vergangenen Jahr war ich auch in Pflegeheimen unterwegs, um vor Ort Personal zu schulen. Die Wünsche sind sehr vielseitig: Palliative Pflege, die verschiedenen Schmerzebenen, künstliche Ernährung…

Spürbar angestiegen sind die Beratungsanfragen zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Dort versuche ich ganz individuell zu schauen, was bedeutet Lebensqualität für einzelne Personen oder auch für Paare und Familien.

Dankbar schaue ich auf die Fülle meiner/unserer Aufgaben im ambulanten Hospizdienst, nun seit fast 8 Jahren. Ich freue mich auf weitere Jahre und auf viele Begegnungen mit Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken

Sabine Schmidt (Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes)

Dienste in Israel

Das Jahr 2023 war für DIENSTE IN ISRAEL in besonderem Maße bewegend und ereignisreich. Das erste Halbjahr bestand aus den letzten Monaten des Jahrgangs 2022/2023, der erste Jahrgang, den ich in Gänze betreuen konnte. Ein ganz besonderer Jahrgang, der sich durch einen wertschätzenden Umgang miteinander, großes Interesse an Geschichte, Kultur und Land sowie einer hohen Arbeitsmoral auszeichnete. Die Volontäre wuchsen zu einer kleinen Familie zusammen und teilten in besonderem Maße die Höhen und Tiefen ihres intensiven Auslandsjahrs. Sie pflegten Freundschaften, knüpften Kontakte und erlebten so manches Abenteuer. (FOTO DiI-1) Dabei machten sie - individuell, aber auch als Gruppe – besondere Glaubenserfahrungen, hatten verändernde Gottesbegegnungen und wagten Glaubensschritte. Nach einem solchen Jahr fiel das Abschiednehmen nicht leicht. Mittlerweile hat für sie mit Studium und Ausbildung die nächste Saison ihres Lebens begonnen und sie lassen sich in unterschiedlichsten Städten Deutschlands von Gott gebrauchen und nutzen das Gelernte für neue Herausforderungen.

Das zweite Halbjahr begann mit einer kleinen Gruppe von Volontärinnen, die voller Erwartung ihr Volontariat antraten. Schnell wuchsen sie zu einer Einheit zusammen und fanden sich in ihre jeweiligen Tätigkeiten in Pflegeheimen und Tageszentren für Menschen mit Behinderung ein. Gemeinsam erlebten wir ein besonderes Wochenendseminar in Nahariya, einer Stadt im Norden Israels am Mittelmeer.

Unsere Volontärinnen freuten sich bereits auf die baldige Ankunft des Rests der Gruppe, als der 7. Oktober ihrem bisher so schön verlaufenem Volontariat ein jähes Ende bereitete. Immer wieder ertönte Raketenalarm und sie mussten die Schutzräume aufsuchen.

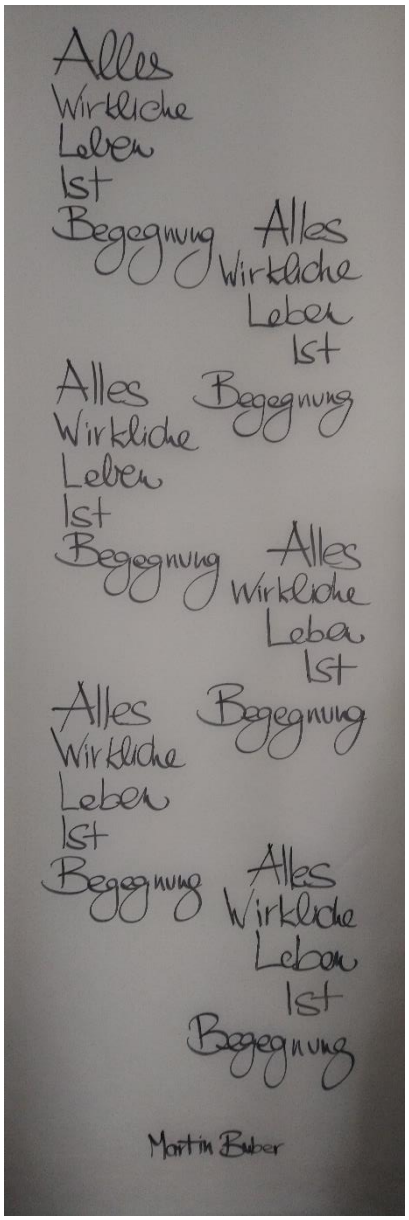
Erst im Laufe des Tages wurde nach und nach bekannt, was sich im Süden des Landes ereignete, und es sollte Tage dauern, bis die Tragweite der Ereignisse ersichtlich wurde. Ab dem 8. Oktober lebten alle Volontärinnen in unseren Wohnungen in Beit HaKerem in Jerusalem. Die meisten Einrichtungen waren aus Sicherheitsgründen zunächst geschlossen, weshalb nur 2 Volontärinnen arbeiteten. Während wir versuchten, das Geschehen gemeinsam zu verarbeiten, stellten wir uns der Frage, wie es weitergeht und ob wir trotz des Krieges in Israel bleiben möchten oder sicherheitshalber nach Deutschland zurückkehren sollten. Die jungen Menschen stellten sich mit erstaunlicher Reife, Ernsthaftigkeit und Gottvertrauen diesem Entscheidungsprozess. Einige Volontärinnen entschieden sich für letzteres und traten bald die Heimreise an. Die anderen hatten das Gefühl, dass gerade jetzt ihr Platz an der Seite Israels ist und äußerten den Wunsch, bleiben zu wollen. Nachdem das Auswärtige Amt eine Reisewarnung für ganz Israel ausgesprochen hatte, verloren wir jedoch unseren Versicherungsschutz und waren gezwungen, nach Deutschland zurückzukehren.

Seit unserer Rückkehr versuchen wir, die Zeit hier in Deutschland bis zur (Wieder-)Ausreise möglichst sinnvoll zu gestalten. Die Volontäre arbeiten ehrenamtlich in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen. Via Zoom treffen wir uns mehrfach wöchentlich, um Neues zu lernen, charakterlich und geistlich zu reifen und den Kontakt untereinander zu pflegen. Einmal monatlich treffen wir uns für Seminare.

Manche Volontäre haben sich aufgrund des Krieges in Israel oder der mittlerweile langen Wartezeit entschieden, einen anderen Weg zu gehen. Aber es gibt noch immer Volontäre, die warten und lieber heute als morgen nach Israel zurückkehren würden, da sie überzeugt sind, dass gerade jetzt dort ihr Platz ist. Wir arbeiten mit Hochtouren daran, Wege zu finden, ihnen dies zu ermöglichen. Denn gerade jetzt ist es besonders wichtig, dass wir ganz praktisch an der Seite Israels stehen. Bei allem Schrecklichen, Schwierigen, Herausfordernden, aber auch Schönen des vergangenen Jahres konnten wir erleben, dass wir in Allem von unserem Vater im Himmel gesehen sind – individuell, aber auch als DIENSTE IN ISRAEL – darüber hinaus aber auch gehalten und getragen. Weshalb wir jetzt hoffnungsvoll in das neue Jahr starten konnten und voller Zuversicht darauf warten, wie Er uns auch in diesem Jahr sieht, hält und trägt.

Dorothee Thielmann (Volontärsbetreuung DIENSTE IN ISRAEL)

Kirchröder Institut



"Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Wenn wir aufhören, uns zu begegnen, ist es, als hörten wir auf zu atmen." (Martin Buber, österreichisch-israelischen jüdischen Religionsphilosoph, 1878 - 1965). Der erste Satz: Alles wirkliche Leben ist Begegnung...., aufgedruckt auf einem Banner, welches den Seminarraum des Kirchröder Instituts schmückt, hängt dort einfach am richtigen Ort.

Niemand weiß, wie viele Veranstaltungen - Fortbildungen, Gottesdienste, Konzerte, Kleingruppenarbeiten, Ausstellungen o. ä. – in den zurückliegenden Jahrzehnten dort stattgefunden haben, in diesem Raum, der durch seine Atmosphäre das Miteinander fördert, in dem sich jede/r einfach wohlfühlen darf. Ja, besser kann es nicht ausgedrückt werden. Kein Leben ohne Begegnung! Und wir schafften auch in 2023 die Möglichkeiten, nicht nur im Seminarraum und Bistro, sondern im ganzen Diakoniewerk Kirchröder Turm, geprägt von Nächstenliebe. Das ist eine unserer Aufgaben! Offene Türen, freundliche Atmosphäre, Möglichkeiten schaffen, sich auszutauschen, sich eben zu begegnen!

Aus verschiedenen Gründen wurden im Jubeljahr 2023 keine eigenen, lebensnahe Seminare in Kooperation mit der Beratungsstelle angeboten, über die Auslastung der Räumlichkeiten des Kirchröder Instituts konnten wir allerdings nicht klagen. Unsere Räumlichkeiten inklusive Bistro konnten komplett und selbstständig von externen Referenten und Ausbilderinnen mit ihren eigenen Themen, die natürlich mit den Bildungszielen d. h. der Ausrichtung des Kirchröder Instituts übereinstimmen, genutzt werden. Von dieser Freiheit und dem Vertrauen waren unsere Mieter wiederum sehr angetan. Daher haben wir sozusagen eine „Stammkundschaft“. Viele Teilnehmende, die ihre Zeit bei uns verbrachten, meldeten uns persönlich oder manchmal auch über google-Rezensionen, wie gut es ihnen bei uns gefallen hat. Übernahmen wir für unsere Kundinnen das Catering, wurde das ebenso eine „runde“ Sache, denn Liebe geht bekanntlich (auch) durch den Magen 😉.

Iris Sikorski (Koordinatorin Kirchröder Institut)

Biblisch-Theologisches Institut Hannover

Wir sind für diese Kooperation zwischen dem Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V. und der Evangelisch-Freikirchlichen Gesamtgemeinde Hannover K.d.ö.R. auch in 2023 sehr dankbar.

Wir haben mit Freude die Bibel studiert, Zusammenhänge entdeckt und dabei theologisches Denken, humanwissenschaftliche Erkenntnisse und Spiritualität verknüpft.

Wir haben versucht, Erwachsenen ganzheitlich Wissen vermittelt und sie in ihrer eigenen Urteilsfähigkeit und im Umgang mit unterschiedlichen Erkenntnissen gefördert.

Wir kamen als eine Lerngemeinschaft von Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu zusammen und haben geistliches Wachstum und ein selbstverantwortetes Christsein gefördert.

Und wir wollten darüber hinaus erneut Fortbildungsangebote für Mitarbeitende und Leitende ermöglichen.

Welche Kurse gab es?

Es gab grundlegende und vertiefende Kurse und zwar u. a. in den Bereichen Bibel/Theologie, Spiritualität.

Die Leitung hatten Pastor Tilo Schmidt für den Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V. und Pastor Dr. Michael Rohde für die Gesamtgemeinde Hannover inne.

Die Themenvielfalt der Seminare und die Beschreibung der einzelnen Kurse lassen sich auf der Homepage www.bti-hannover.de nachlesen. Und es geht in 2024 weiter……

Die Angebote von BTI richten sich an

- Bibel- und Theologie-Interessierte
- Christen in Umbrüchen und an Weiterentwicklung ihrer Spiritualität-Interessierte
- Mitarbeiter/innen und Leiter/innen

Hans-Peter Pfeifenbring

(Vorstandsvorsitzender DWKT und Leiter Evangelisch-Freikirchliche Gesamtgemeinde Hannover K.d.ö.R.)

Stiftung „Chance zum Leben“

Weihnachten ist vorbei, das neue Jahr hat begonnen und vor mehr als 2.000 Jahren waren Maria und Joseph mit dem Kind jetzt entweder auf der Flucht vor einem irrsinnigen Herrscher, oder gerade angekommen in einem fremden Land, als politische Flüchtlinge. Ob dieser Status damals Anerkennung gefunden hat, wissen wir nicht, aber die kleine Familie hatte Glück in allem Flüchtlingsunglück. Denn es waren wohlsituierte Gratulanten zur Geburt des Kindes gekommen und hatten ihnen durch die Geschenke ein kleines Vermögen mitgegeben, das ihnen ermöglicht haben wird, in Ägypten als Fremde Fuß zu fassen und leben zu können.
Viele Flüchtlinge und Fremde, die in unser Land geflohen sind, haben das nicht. Entweder, sie haben das Geld den Schleusern gegeben oder sie hatten erst gar keins, oder es ist längst aufgebraucht und die Familien oder Alleinstehenden fragen sich, wie sie für die Kinder, die da sind oder sich ankündigen, sorgen können.
Die Zahl der Anträge in diesem Jahr ist mit über 160 so hoch wie noch nie gewesen und ich bin dankbar, dass die Stiftung alle positiv beantworten konnte und damit ganz konkret Hilfe geleistet hat.
Das wäre nicht möglich, wenn wir nicht durch einzelne Dauerauftragsspender, Einzelspender und Gemeinden, die die Stiftung auf dem Herzen haben, eine große Unterstützung erfahren würden. Es gab Jahresdankopferspenden, mitgegebene Kollekten nach einem Predigtdienst und der Vorstellung der Stiftung und auch ganz spontane Unterstützung von Gemeinden von St. Michaelisdonn im Norden bis Landshut im tiefsten Süden, von Bochum im Westen bis Schneeberg im Osten.
Nachdem unser Adventskalender 2022 mit einer Auflage von 1.000 Stück ausverkauft war, hatte ich für 2023 den Mut gehabt, 1.500 Kalender zu bestellen. Mein Mut wurde belohnt, denn ca. 1.400 Kalender sind verkauft worden. Einige Gemeinden waren mit sinnvollen Sammelbestellungen dabei, was viel Porto gespart hat und die „Krone“ hat wie in den letzten Jahren die EFG Schneeberg im Erzgebirge mit über 200 Kalendern bekommen.
Auch im neuen Jahr – dem 25. Stiftungsjahr! - möchten wir als Stiftung da sein, für Familien, für Schwangere und für Alleinerziehende, egal welcher Nationalität, egal ob geflohen oder hier beheimatet. Nicht für sein Kind gut sorgen zu können, ist für jede Mutter eine Last.

Hannelore Becker (Geschäftsführerin)

Eine Stiftung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden K.d.ö.R.
Träger ist der Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.